

Überzeugend in Szene gesetzt

Praxisgestaltung mit einfachen Mitteln

Die meisten Patienten erwarten von ihrem Zahnarzt nicht nur eine gute fachliche Qualifikation und eine zeitgemäße medizinische Ausstattung. Sie möchten auch eine positive „Wohlfühlatmosphäre“ vorfinden, die ihnen ihre häufig vorhandene Angst oder Aufregung vor der Behandlung nimmt. Wichtige Mittel dazu sind Licht und Farbe. Gezielt eingesetzt werten sie das Praxisambiente ohne großen Kostenaufwand deutlich auf. Und das schon auf den ersten Blick!

Bis vor wenigen Jahren brauchten sich Zahnärzte über die Gestaltung ihrer Praxis kaum Gedanken machen. Viele Patienten waren an kahle Wände, kaltes Neonlicht oder vergilbte Kunstdrucke im Wartezimmer gewöhnt. Das hat sich inzwischen deutlich verändert. Die meisten Patienten erwarten inzwischen ein angenehmes und entspannendes Praxisambiente, das ihnen signalisiert, dass sie sich vor Ort gut aufgehoben fühlen können. Um dies zu realisieren, braucht der Zahnarzt nicht gleich an einen kostspieligen Praxisumbau oder eine teure neue Möblierung zu denken. Auch mit vergleichsweise einfachen und kostengünstigen Mitteln wie Licht und Farbe lässt sich in den meisten Fällen viel erreichen.

Farbe als kostengünstiges Gestaltungsmittel

Schon innerhalb der ersten zehn Sekunden entscheiden Menschen bewusst oder unbewusst, ob sie sich an einem Ort wohlfühlen oder nicht. Das gilt auch und vor allem für Zahnarztpraxen, die von vielen

Patienten als unangenehm erlebt werden. Ein entscheidendes Kriterium, um sich trotz dieser negativen „Vorurteile“ wohlfühlen, ist dabei die Farbigkeit der Räumlichkeiten. Denn Farben wirken unmittelbar auf unser Unterbewusstsein und haben daher großen Einfluss auf die Atmosphäre einer Umgebung. Um ein schlüssiges Farbkonzept für die Praxis zu entwickeln, sollte dabei grundsätzlich die Funktion der jeweiligen Räume berücksichtigt werden. Denn was für den Wartebereich richtig ist, kann im Behandlungszimmer unter Umständen störend wirken. Schon im Vorfeld sollte daher sorgfältig überlegt werden, welche Atmosphäre in welchem Bereich erwünscht ist und geschaffen werden soll.

Ganz wichtig für das Wohlbefinden der Patienten und die Außendarstellung der Praxis ist zunächst eine harmonische und einladende Gestaltung des Eingangs- und Empfangsbereiches. Um den Patienten willkommen zu heißen, bieten sich hier in erster Linie freundliche Töne an. Ideal sind zum Beispiel die Farben Gelb, Grün oder auch Orange: Gelb wirkt auf die meisten Menschen hell, offen, warm und heiter und steigert damit die Motivation und Konzentrationsfähigkeit. Grün hat eine beruhigende und entspannende, aber auch eine angenehm belebende Wirkung. Und Orange strahlt Energie, Wärme, Lebendigkeit, Freundlichkeit, Optimismus und Offenheit aus. Als neutraler Gegenpol zu farbigen Flächen ist Weiß geeignet. Blau schafft dagegen eine eher kalte Raumatmosphäre und sollte daher ganz gezielt durch warme Töne kontrastiert werden. Weniger empfehlenswert für Zahnarztpraxen ist dagegen die Farbe Rot, die bei Patienten und Mitarbeitern schnell zu Aggressionen oder zu Nervosität führen kann.

Im Wartebereich gilt es, mit beruhigenden erdigen Tönen eine angenehme Atmosphäre zu schaffen, um so die Wartezeit so angenehm wie möglich zu gestalten. Ideal sind hier zum Beispiel Braun- oder Beigetöne, die sich auch mit Grün oder Orange kombinieren lassen, um Akzente zu setzen und einen monotonen Eindruck zu vermeiden. Betonen lässt sich die angenehme und bewusst Angst abbauende Atmosphäre durch entspannende Musik sowie durch Bilder oder Kunstwerke. Im Behandlungsbereich sollten dagegen zurückhaltende Farben mit einigen



Foto: project floors

Wichtig für das Wohlbefinden der Patienten und die Außendarstellung der Praxis ist auch eine harmonische und einladende Gestaltung des Eingangs- und Empfangsbereiches.

Akzenten eingesetzt werden, die den Patienten von der Behandlung ablenken und gleichzeitig Ermüdungserscheinungen der Mitarbeiter vorbeugen.

Es werde Licht!

Neben Farbe spielt auch das Licht eine wichtige Rolle für unsere Wahrnehmung. Zahlreiche wissenschaftliche Studien bestätigen, dass es einen großen Einfluss auf unser Wohlbefinden hat. Dennoch finden sich in vielen Zahnarztpraxen düstere Flure, blendende Halogenstrahler im Eingangsbereich oder grelle Leuchtstoffröhren im Wartezimmer. Eigentlich unverständlich. Denn eine helle und freundliche Lichtstimmung wirkt insbesondere in der dunklen Jahreszeit positiv auf das Unterbewusstsein der Patienten und kann gleichzeitig die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter verbessern.

Ganz allgemein gilt dabei: „Je mehr Licht dabei vorhanden ist, desto länger bleibt die Konzentration erhalten und desto weniger Fehler werden gemacht“, erklärt der Stuttgarter Lichtplaner Uli Jetzt. Das habe vor allem biologische Ursachen. Denn in wissenschaftlichen Untersuchungen sei nachgewiesen worden, dass ab einem Wert von etwa 2500 Lux die Bildung des Schlafhormons Melatonin unterdrückt wird. Neben der Beleuchtungsstärke kommt vor allem der Lichtfarbe der verwendeten Leuchtmittel entscheidende Bedeutung zu: „Warmes Licht mit einem Wert unter 3000 Kelvin wirkt eher entspannend und ausgleichend, während Neutral- oder Tageslichtweiß über 4500 Kelvin eher die Leistungsbereitschaft und Konzentration fördert“, so Uli Jetzt.

Empfang und Wartebereich

Ähnlich wie beim Gestaltungsmittel Farbe ist es auch bei den eingesetzten Leuchten wichtig, die jeweilige Funktion der unterschiedlichen Räume zu berücksichtigen. Eine ideale Lösung für eine freundliche und offene Atmosphäre im Empfangsbereich ist zum Beispiel eine stufenlos dimmbare Lichtdecke, mit der sich je nach Bedarf unterschiedliche Helligkeiten erzeugen lassen – je nachdem, ob die Beleuchtung gerade für die Bildschirmarbeit benötigt wird oder ob gerade ein Patientengespräch stattfindet. Alternativ eignet sich auch eine Kombination aus funktionalen Deckeneinbauleuchten und einzelnen Leuchten als Akzent- oder Arbeitsbeleuchtung. Je nach Persönlichkeit, sonstiger Gestaltung und individuellem Budget sind dabei die unterschiedlichsten Lösungen möglich – von der stilgerechten Bauhauslampe bis hin zur optimal ausgerichteten Theaterleuchte.



Foto: Christina Focke

Für den Wartebereich der Praxis empfiehlt sich eine ausgleichende, warme und beruhigende Atmosphäre mit warmem und blendfreiem Licht.

Für den Wartebereich der Praxis empfiehlt sich eine ausgleichende, warme und beruhigende Atmosphäre mit warmem und blendfreiem Licht. Ideal ist hier indirektes Licht, das über die Wände reflektiert wird. Je wärmer dabei auch die Farben der Wände gewählt werden, desto leichter ist es anschließend, diese zu verstärken und so eine angenehme Stimmung zu schaffen. Als Ergänzung eignen sich dekorative Tischleuchten, die den Patienten ein direktes Licht zum Lesen bieten.

Funktionale Arbeitsbeleuchtung

Zur Beleuchtung von Untersuchungs- und Behandlungsräumen ist zunächst eine funktionale Arbeitsbeleuchtung nötig. Vorgegeben ist nach der DIN 6705 eine Beleuchtungsstärke von mindestens 500 Lux für die Allgemeinbeleuchtung. Im Bereich des Behandlungstuhls müssen 1000 Lux herrschen, in der Mundhöhle des Patienten sind 5000 Lux vorgeschrieben. Zu beachten ist dabei, dass die Patienten nicht geblendet werden. Die Deckenleuchten sollten daher grundsätzlich außerhalb eines Feldes 2,5 Meter x 2,5 Meter um den Stuhl herum angebracht werden. Eine gute Lösung ist dabei die Kombination aus

direktem und indirektem, von der Decke abgestrahlten Licht, etwa durch U-förmig über dem Behandlungsstuhl abgehängte Pendelleuchten. „In vielen Fällen blicken die Patienten dabei jedoch leider auf die nackte Lampe“, so Uli Jetzt. Ideal sei daher der Einbau einer Lichtdecke oder einer modernen entblendeten Prismenplatte.

Deutlich verbessert wird die Qualität der Beleuchtung auch durch eine gute Farbwiedergabequalität der eingesetzten Leuchten. Ideal ist ein Wert von mehr als 95 Ra (Farbwiedergabeindex). Das ermöglicht eine optimale Farbdifferenzierung insbesondere von unterschiedlichen Weißtönen, was gerade bei der Abmusterung von künstlichem Zahnmaterial von großer Bedeutung ist. Zudem sorgt eine tageslicht-optimierte Lichtfarbe von über 6000 Kelvin in diesem Bereich dafür, die Ermüdungserscheinungen bei langer Arbeit unter Kunstlicht möglichst gering zu halten.

Über diese funktionale Beleuchtung hinaus gibt es weitere Möglichkeiten für eine individuelle und spannende Beleuchtung der Behandlungsräume. Eine ungewöhnliche Variante ist dabei der Einsatz von farbigem Licht beziehungsweise ein dynamischer Farbwechsel. Wellness-Einrichtungen nutzen diesen Effekt schon länger. Aber auch im zahnmedizinischen Bereich lässt er sich bisweilen gezielt einsetzen.

Zusammenspiel von Licht und Farbe

Die Lichtfarbe der eingesetzten Leuchten sorgt nicht nur dafür, dass wir Räume als angenehm oder als unangenehm erleben. Sie beeinflusst auch unsere Wahrnehmung von Farben. Das ist nicht nur bei der Farbberatung für Zahnersatz wichtig, sondern sollte grundsätzlich auch im Rahmen der Farbgestaltung beachtet werden. Glühlampen zum Beispiel leuchten warm und erzeugen dabei ein gelbliches Licht. Das führt dazu, dass die Farbe Blau zum Beispiel oftmals einen minimalen Grünschimmer erhält und weiße Wände leicht vergilbt und daher wenig frisch wirken. Besser zu Glühlampen passen also warme Farben, die bereits von sich aus einen Gelbanteil haben wie Braun, Orange oder Grün.

Leuchtstoffröhren verbreiten dagegen ein eher kaltes, bläuliches Licht, das gerade in Wartezimmern nur wenig zu empfehlen ist. Rottöne werden auf diese Weise in Richtung Violett verändert, Gelbtöne verlieren ihre Brillanz und wirken leicht grünlich. Wer dagegen ein neutrales weißes, dem natürlichen Tageslicht sehr ähnliches Licht bevorzugt, der verwendet am besten Halogenstrahler – eine Lösung, die sich insbesondere in dunklen Räumen

mit kleinen oder keinen Fenstern anbietet. „Optimal ist es außerdem, wenn unterschiedliche ‚Sehenebenen‘ mit Helligkeitskontrasten, Schatten und indirekt reflektiertem Licht vorhanden sind“, so Uli Jetzt. „Denn so lassen sich unterschiedliche Zonierungen schaffen und der Raum erhält mehr Tiefe. Auf diese Weise fällt dann die Orientierung leichter und die Patienten fühlen sich deutlich wohler.“

Darüber hinaus sollte die gewählte Lichtfarbe zu Möblierung und Materialien passen: Zu warmen Materialien wie Holz passen am besten warme Lichtquellen, zu weißen Möbeln, Marmor und Chrom eher neutrale oder tageslichtweiße Leuchtmittel.

Einsatz von Energiesparlampen

Um Strom bei der Beleuchtung zu sparen, empfiehlt sich in vielen Fällen der Einsatz von Energiesparlampen. Anders als herkömmliche Glühlampen arbeiten sie mit Gasentladung und erzielen auf diese Weise eine Lichtausbeute von bis zu 30 Prozent – verglichen mit vier Prozent bei normalen Glühlampen! Als Nachteil wird häufig die kurze Einschaltverzögerung erwähnt, denn Energiesparlampen benötigen nach dem Einschalten eine kurze Zeit, bis sie ihre volle Leistung entfalten. Früher war diese Zeitspanne eher lange, durch neue Technologien dauert es inzwischen jedoch nur noch einen kurzen Moment, bis die volle Leuchtkraft erreicht ist. In der Praxis spielt die Einschaltverzögerung daher kaum noch eine Rolle. Und anders als vor einigen Jahren werden inzwischen auch stufenlos dimmbare Modelle angeboten. Um Energiesparlampen in der Praxis einzusetzen, sollte man wie bei normalen Glühlampen grundsätzlich auch auf die Farbtemperatur achten. Der normalen Glühlampe am ähnlichsten kommen „warmweiße“ Energiesparlampen mit einer Farbtemperatur von etwa 2700 Kelvin, die sich problemlos zum Beispiel im Wartezimmer einsetzen lassen. Die Unterschiede zu normalen Glühlampen sind dabei inzwischen minimal und kaum noch wahrnehmbar. „In den anderen Bereichen der Praxis sind entsprechend Modelle mit kühlerer Farbtemperatur und hoher Farbwiedergabequalität nötig“, so Uli Jetzt. Der Vorteil der Energiesparlampen liegt auf der Hand: Denn auch wenn die Anschaffungskosten zunächst höher sind als bei einer Glühlampe, so rechnet sich der Kauf bereits nach einem Jahr alleine durch die Einsparung der Stromkosten. Zudem braucht man sich anschließend für die nächsten Jahre keine Gedanken mehr über neue Leuchtmittel zu machen: Denn Energiesparlampen halten etwa zehn bis fünfzehn Mal so lange wie herkömmliche Glühlampen. Robert Uhde